

26.09.2025 | Rundschau von der Alb

Mehrheit widerspricht Gundert

Engstingen Nach seiner Rücktrittsankündigung kritisierte Ulrich Gundert die Verwaltung scharf. Während er an seiner Kritik festhält, stellen sich die meisten seiner Ratskollegen hinter Bürgermeister Mario Storz.

Von Karolin Müller



Im Engstinger Gemeinderat liegen die Wahrnehmungen und Sichtweisen weit auseinander, das wurde durch zwei Stellungnahmen deutlich. Foto: Karolin Müller

Am 20. August erklärte Ulrich Gundert von der Offenen Grünen Liste Engstingen (OGL) während der öffentlichen Gemeinderatssitzung, dass er von seinem Amt als Gemeinderat zurücktreten möchte. Eine Begründung nannte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Er erwähnte lediglich, dass sein Alter als trifftiger Grund gelte. Wenige Tage später gab er auf Nachfrage

der Engstinger.

Die Gemeinderatsmitglieder der Listen CDU, Freie Bürger und Freie Frauen Liste zeigten sich von diesen Aussagen überrascht und wollten die Vorwürfe gegenüber Storz und der Engstinger Verwaltung nicht unkommentiert lassen. Aus diesem Grund bereiteten sie für die nachfolgende Sitzung eine gemeinsame Stellungnahme vor, in der sie sich ganz klar gegen Gunderts Kritik positionierten.

Bürgermeister Storz ist in der Vergangenheit mehrfach auf die Anliegen eingegangen.

Stefan Glück

Freie Wähler

Unangemessen und unfair

Stefan Glück von den Freien Bürgern erklärte im Namen der drei Listen: „Die Mehrheit des Gemeinderats teilt diese Sichtweise nicht. Bürgermeister Storz ist in der Vergangenheit mehrfach auf die Anliegen von Herrn Gundert und der OGL eingegangen.“ Anträge seien entweder sachgerecht bearbeitet oder, wie es in einer Demokratie üblich ist, von der Mehrheit des Gemeinderates abgelehnt worden.

Die einseitige Schuldzuweisung an den Bürgermeister sei nicht nur unangemessen, sondern auch unfair, heißt es in der Stellungnahme. Wenn es um die Stagnation bei Projekten gehe, müssten stets auch „die realen Herausforderungen wie Personalmangel, begrenzte finanzielle Mittel oder die zunehmende Aufgabenlast, die den Kommunen übertragen wird“, berücksichtigt werden.

Projekte wie das Radverkehrs- und das Gemeindeentwicklungskonzept, der Lärmaktionsplan sowie der Wald- und Naturkindergarten würden sich, wie Glück vortrug, in Bearbeitung oder Umsetzung befinden. „Als Gemeinderat sollte Ulrich Gundert bewusst sein, dass viele Maßnahmen nicht allein durch die Gemeinde entschieden oder umgesetzt werden können, sondern von externen Partnern abhängig sind.“

„Demokratie lebt vom Dialog“

Auch in Bezug auf die Transparenz der Informationspolitik der Verwaltung wurden seitens der CDU, der Freien Bürger und der Freien Frauen Liste deutliche Worte gefunden: Die Verwaltung habe regelmäßig über den Stand der verschiedenen Projekte berichtet. „Vor diesem Hintergrund erscheinen die erhobenen Vorwürfe von Herrn Gundert umso fragwürdiger.“

„Demokratie lebt vom Dialog, von Überzeugungskraft und Kompromissbereitschaft.“ Wer etwas bewegen wolle, der müsse Mehrheiten gewinnen – nicht durch persönliche Angriffe. Es bräuchte sachliche Argumente und konstruktive Zusammenarbeit, so die abschließende Bemerkung in der von

Dankbar für Rückhalt

„Ich bin dankbar für das Statement“, erklärte Bürgermeister Mario Storz während der Gemeinderatssitzung und auf Nachfrage des ALB BOTEN. Zu Gunderts Kritik könne er viel sagen. „Das müsste ich vermutlich auch. Aber mit der Stellungnahme ist alles gesagt“, so Storz, der sich über den überwiegenden Rückhalt im Gemeinderat freut.

Ulrich Gundert, der ebenfalls eine persönliche Erklärung vorbereitet hatte, hält an seiner Kritik fest. Zwar sagte er während der jüngst stattgefundenen Sitzung, dass sich der Untätigkeitsvorwurf nicht auf die Kindergartenplanung bezogen habe, erklärte aber wiederholt: „Es hat sich bei mir der Eindruck verfestigt, dass die von mir, aber auch der OGL insgesamt verfolgten Themen durch den Bürgermeister systematisch ausgebremst werden.“

Diesbezüglich nannte Gundert Projekte wie den Kreisverkehr, den Verbindungsberg Kelten-Bahnhofstraße und den Klimaschutzmanager. All das habe sich über Jahre hingezogen. Der Fahrradwege-Plan sei Ende 2023 verabschiedet worden. „Bis heute wurde null umgesetzt.“ Auch der Lärmaktionsplan sei beinahe in der Schublade verschwunden. Auf die Wärmeplanung würden die Hausbesitzer warten, und auch die Bushaltestellen samt digitaler Anzeigen benannte Gundert als ausgebremstes Thema.

„Ich zweifle nicht daran, dass Sie, Herr Storz, viel arbeiten, aber auf jeden Fall werden die von uns vorgebrachten oder unterstützen Projekte systematisch auf die längst mögliche Bank verschoben“, so Ulrich Gundert. Für alle Verzögerungen würden Gründe benannt, die entweder in der Politik in Berlin oder Stuttgart, bei übergeordneten Behörden, Kooperationspartnern oder bei Mitarbeitenden liegen. „Letztendlich zeigen Sie, Herr Storz, dass Ihnen die Themen einfach nicht wichtig genug sind, um sie mit Nachdruck zu verfolgen“, kritisierte der Engstinger. Er müsse es sich in seinem Alter nicht mehr antun, „bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag auf Fortschritte in den mir wichtigen Bereichen zu warten“.

Weiteres Vorgehen

Ulrich Gundert hat für sich entschieden, dass er dem Engstinger Gemeinderat im November ein letztes Mal beiwohnen möchte. Auf die Dezembersitzung würde er gerne verzichten, auch weil er sich den vermutlich positiv klingenden Rückblick der Verwaltung ersparen wolle.

„Wir müssen die Person, die nachrückt, nun kontaktieren“, erklärte Mario Storz auf Nachfrage dieser Zeitung. Es gelte abzuklären, ob Hinderungsgründe vorliegen oder ob der beziehungsweise diejenige das Mandat annimmt. Solange das nicht klar ist, möchte der Bürgermeister noch keinen Namen nennen.

Vermutlich während der Gemeinderatssitzung am 12. November wird Ulrich Gundert verabschiedet und sein Nachfolger, ebenfalls von der OGL, verpflichtet.

< Zurück
